

strengungen und Schöpfungen vervielfältigt, um zu dieser entsetzlichen internationalen Schaustellung zu gelangen, die man ein Schlachtfeld nennt! (Tiefe Erregung. Alle Anwesenden sind aufgesprungen und geben dem Redner ihren Beifall kund.)

Ach, die Barbarei besteht noch, mag also die Philosophie protestieren! Da das Schwert nach Blut lechzt, muß sich die Zivilisation entrüsten. Proklamieren wir das Recht des Gewissens auf Freiheit, die Machtvollkommenheit der Vernunft, die Heiligkeit der Arbeit, die Güte des Friedens, damit, da von den Thronen nur Nacht ausgeht, das Licht aus den Gräbern steige.

(Einstimmiger, lang anhaltender Beifall. Von allen Seiten erhebt sich der Ruf: Es lebe Victor Hugo!)

MAXIM GORKI AN ROMAIN ROLLAND ZUR JÜNGSTEN RUSSISCHEN LITERATUR

Als vor einiger Zeit ein anonymes Brief durch die ausländische Presse ging, in dem russische Schriftsteller über die Zustände in Sowjetrußland klagten, wandten sich die in Frankreich lebenden russischen Dichter Balmont und Bunin an Romain Rolland mit der Bitte, dem Sowjetregime seine Mißbilligung auszusprechen. Romain Rolland fragte bei Maxim Gorki an, wie sich die Dinge verhielten. Gorkis Antwortbrief veröffentlichte er dann mit der Vornote: „Hier haben Sie das erstaunliche Bild, das Gorki in wenigen Zeilen entworfen hat, um die Lage der russischen Literatur im gegenwärtigen Augenblick zu kennzeichnen.“ Die Antwort Gorkis lautet:

Mein teurer Freund!

Als ich den „Brief der in Rußland lebenden russischen Schriftsteller“ las, begann ich zu zweifeln, ob die Schriftsteller wirklich diesen Brief haben schreiben können . . . Die Schriftsteller konnten nicht schreiben, „die Klassiker seien in Rußland verboten“, während doch der Staatsverlag („Gosisdat“) soeben Dostojewski (im besonderen sein „konterrevolutionäres“ Werk „Bjessy“) und ebenso Gogol und Puschkin, und zwar ganz ausgezeichnet, herausgebracht hat und die Werke Turgenjews und die gesammelten Werke Leo Tolstois in 90 Bänden — (dem Redaktionskollegium gehört auch der Freund Tolstois Tschertkow an) — zum Drucke vorbereitet. Zurzeit werden auch ausgewählte Werke von Bunin, Kuprin, Schmelew gedruckt, auch werden die alten Dichter, wie Mamin-Sibirjak, Garin Michailowski, nicht vergessen.

Auch den Berichten der Bibliotheken, in denen Tolstoi, Dostojewski